

»Gute Arbeit muss auch gut bezahlt werden«

Warnstreik: Rund 350 Mitarbeiter der Rauch-Möbelwerke in Freudenberg kämpfen für fünf Prozent mehr Lohn - Zu weiteren Protesten bereit

Freudenberg Kampfbereitschaft haben gestern die Angestellten der Rauch-Möbelwerke in Freudenberg gezeigt. Rund 350 Mitarbeiter legten um 13 Uhr die Arbeit nieder, um sich vor dem Verwaltungsgebäude der Firma zu versammeln. Forderungen des Warnstreiks: fünf Prozent mehr Lohn und einer Erhöhung der Ausbildungsvergütungen um 60 Euro.



Streiken für fünf Prozent mehr Lohn: rund 350 Mitarbeiter der Freudenberger Möbelwerke Rauch. Foto: *Peter Riffenach*

»Was wir fordern, ist von den Unternehmen durchaus zu leisten«, sagte Gerd Koch von der IG-Metall-Verwaltungsstelle Tauberbischofsheim. Die Umsätze im Holzgewerbe seien auf ähnlichem Niveau wie vor der Wirtschaftskrise.

Arbeitgeber schlagen Nullrunde vor

Das Angebot der Arbeitgeber »spottet jeder Beschreibung«, kommentierte Koch die vorgeschlagene Nullrunde für die ersten vier Monate des Jahres. Danach solle es einen Einmalbetrag von 200 Euro und ab September zwei Prozent mehr Gehalt geben. Für Neueinstellungen solle der Zeitlohnzuschlag von zehn Prozent gestrichen werden. »Dazu sagt die Verhandlungskommission eindeutig Nein«, rief Koch den Streikenden zu, die mit Trillerpfeifen und Spruchbändern ihren Unmut über das Angebot zeigten.

Der Vorschlag der Arbeitgeber habe einen Reallohnverlust zufolge, kritisierte der Gewerkschaftsfunktionär. Zumal laut Statistischem Bundesamt die Beschäftigten in der Holzverarbeitenden Branche im Durchschnitt deutlich weniger verdienen als in anderen verarbeitenden Bereichen. Gleichzeitig klagten die Arbeitgeber über Fachkräftemangel. »Gute Arbeit muss auch gut bezahlt werden«, forderte Koch. Dafür haben am Vormittag auch die Beschäftigten der Firma Ruppel in Lauda-Königshofen gekämpft. Mehr als 5000 Arbeitnehmer hätten in Baden-Württemberg an Warnstreiks teilgenommen, sagte Koch. Die Rauch-Betriebsratsvorsitzenden Ralf Dolzer und Peter Klement signalisierten, dass die Rauchmitarbeiter zu weiteren Protesten bereit sind. *Peter Riffenach*